

Tagungsunterlagen:

Programme STAS 2016

Unterlagen Referate STAS 2016

Marina Villa

Moderation von Podien und Veranstaltungen; Medientraining und Auftrittskompetenz; Projektleitung und – kommunikation; Dozentin

Link: <http://www.marinavilla.ch/portrait.html>

Prof. Dr. Peter Schneider, Psychoanalytiker und Privatdozent für klinische Psychologie und Psychoanalyse an der Universität Zürich und Professor für Pädagogische und Entwicklungspsychologie an der Uni Bremen.

Philosophischer Input zum Tagesthema:

Das Konzept des lebenslänglichen Lernen ist ein zwiespältiges: Zum einen bezeichnet es eine Selbstverständlichkeit, zum anderen aber steht es für eine immer kürzer werdende Halbwertszeit von Bildung, welche gerade älteren Arbeitnehmern signalisiert, dass ihre Erfahrungen zunehmend entwertet werden.

Link: www.peterschneider.info

Rahel Rüetschli, Teamleiterin Chiffrierung Suva Luzern, Personalführung von Personen, die vor allem in der Erhebung detaillierter Unfalldaten tätig sind.

Verunfallen ältere Arbeitnehmende anders:

Ältere Arbeitnehmende verursachen weniger Berufsunfälle als jüngere Arbeitnehmende. Auch ihr Berufsunfallrisiko ist nicht höher. Ihre Unfälle führen aber zu hohen Kosten. Daher und weil wir in naher Zukunft immer mehr ältere Arbeitnehmende haben werden, sind sie eine wichtige Zielgruppe der Arbeitssicherheit. Ältere Arbeitnehmende verunfallen nicht gänzlich anders als jüngere, sie verletzen sich aber deutlich häufiger bei Stolperunfällen.

Link: www.suva.ch

Dr. Bruno Soltermann, Chefarzt des Schweizerischen Versicherungsverbandes, Mitglied der Medizinaltarifkommission UVG, Master of Advances Studies Versicherungsmedizin Uni Basel

Physiologischer Einfluss auf das Unfallrisiko und die Heilung:

Alterungsprozesse sind physiologisch. Diesen kann aber bis zu einem gewissen Grade entgegengewirkt werden, insbesondere im muskulo-skelettalen Bereich, indem der Körper belastet und bewegt wird, was den Knochen- und Muskelschwund vermindert und somit die Unfallgefahr erniedrigt. Auch kognitive Fähigkeiten nehmen ab, wobei sich diese meist erst im späteren Alter manifestieren und zu erhöhter Unfallgefahr führen.

Alterungsprozesse sind bei der Heilung miteinzubeziehen. Je älter umso länger die Heilung, da die Stoffwechselforgänge verlangsamt werden. Dies führt auch zu längeren Arbeitsunfähigkeiten.

Alterungsprozesse sind bei der versicherungsmedizinischen und versicherungstechnischen Beurteilung zu berücksichtigen.

Link: www.svv.ch

Dr. Serge Volkoff, Forschungsleiter am Centre d'Etudes de l'Emploi (Zentrum für Arbeitsstudien), stellvertretender Forschungsleiter der Forschungseinheit „Alter und Arbeit“, Experte beim Conseil d'Orientation des Retraités français (französischer Orientierungsrat für die Rente)

Ergonomie, Anpassung der Arbeit:

Gewisse Arbeitsbedingungen sind für ältere Mitarbeitende besonders problematisch. Es gilt nicht nur, die Ursachen dieser Schwierigkeiten zu erkennen, sondern auch, Strategien zu entwickeln, mit denen sie diese Schwierigkeiten bewältigen können.

Link: <http://www.cee-recherche.fr/parteneriats-et-evenements/parteneriats/creapt>

Urs Gerig, Bewegungskoch

Link: www.ursgerig.ch

Hans Rupli, Direktor Holzbau Schweiz, CEO hansrupli GmbH

Erfahrungsbericht aus dem Holzbau:

Der politische Anspruch an die Bauwirtschaft hat sich durch die Schweizerische Klima-, Energie- und Raumplanungspolitik stark verändert. Auch die Bauwirtschaft, respektive der Gebäudepark Schweiz soll den Zielen einer nachhaltigen Wirtschaft gerecht werden. Die Holzbaubranche engagiert sich traditionell und in hohem Masse zugunsten nachhaltiger Bauweisen. So ist zu erklären, dass der Marktanteil an Holzbauten und die Anzahl der Mitarbeitenden in der Branche in den letzten Jahren stark angestiegen ist.

Um einen drohenden Fachkräftemangel abzuwenden, hat sich Holzbau Schweiz mit der demografischen Entwicklung und der langfristigen Sicherung eines qualitativ- und quantitativ gesunden Personalbestandes auseinandergesetzt. Dabei ist festgestellt worden, dass insbesondere der hohen Fluktuation der Mitarbeitenden im Alter ab 30 Jahren aus der Branche entgegengewirkt werden muss. Wichtige Fluktuationsgründe sind in den Bereichen Arbeitssicherheit, betrieblicher Gesundheitsschutz und physischer und/oder psychischer Belastung der Mitarbeitenden identifiziert worden.

Holzbau Schweiz hat auf diese Herausforderungen reagiert und eine neue, innovative Branchenlösung entwickelt. Unter der Bezeichnung „holzbau**vital**“ wird die Branchenlösung Arbeitssicherheit (Basis Suva/E-KAS) und eine neue Branchenlösung (Partnerschaft mit Helsana) im betrieblichen Gesundheitsmanagement vereint und sozialpartnerschaftlich positioniert. So können auch Kleinbetriebe befähigt werden, in beiden Bereichen Fortschritte zu realisieren.

Link: www.holzbau-schweiz.ch

David Blumer, SBB, Leiter Arbeitsgestaltung & Gesundheitskompetenzen im Kompetenzzentrum Betriebliches Gesundheitsmanagement des HR Konzerns der SBB AG, Gastdozent/Dozent an der Hochschule für Angewandte Psychologie und der Hochschule für Wirtschaft der FHNW

Erprobte Massnahmen bei der SBB:

„Die SBB möchte, dass ihre Mitarbeitenden möglichst vom Eintritt bis zur Pensionierung gesund und leistungsfähig bleiben. Sie setzt dafür prioritär Massnahmen um, die allen Altersgruppen gleichermassen zugutekommen. Ergänzend bietet das Unternehmen zielgruppenspezifische respektive altersabhängige Angebote an.“

Link: www.sbb.ch

Dominique Herr, ehemaliger Spitzenspieler, Regionalleiter West bei der EGK-Gesundheitskasse

Lebenslanges Lernen-fit sein, fit bleiben:

Zwischen fit sein und fit bleiben hat vieles Platz. Dominique Herr hat im Verlauf seiner Karriere mehr als einmal erfahren, wie wichtig lebenslanges Lernen ist: Der ehemalige Spitzenspieler musste seinen Traumberuf aus gesundheitlichen Gründen von einem Tag auf den anderen aufgeben. Sein anschließender Werdegang bis hin zu seiner heutigen beruflichen Position als Regionalleiter der EGK-Gesundheitskasse ist Ergebnis zahlreicher und manchmal schwieriger Lernprozesse. Lernprozesse, die auch die EGK bei allen ihren Arbeitnehmenden unterstützt und fördert.

Link: www.egk.ch

Prof. Dr. rer. nat. Lutz Jäncke, Ordinarius für Neuropsychologie an der Universität Zürich und Autor

Lernen ältere anders – effektive Schulung:

Das menschliche Gehirn ist viel plastischer als bislang vermutet. Zu dieser Erkenntnis sind die kognitiven Neurowissenschaften in den letzten 20 Jahren gelangt. Umwelt, Erfahrung und Lernen beeinflussen nicht nur die Neurophysiologie sondern auch die Neuroanatomie des menschlichen Gehirns. Zu dieser Erkenntnis haben unter anderem auch Arbeiten beigetragen, die sich mit der besonderen Expertise bei Profimusikern auseinandergesetzt hatten. Eine neue Facette der Plastizitätsforschung betrifft die Plastizität des alternden Gehirns. Während man noch bis vor 20 Jahren davon ausging, dass im Alter mehr oder weniger automatisch neuroanatomische und neurophysiologische Abbauprozesse stattfinden, die letztlich auch den kognitiven Abbau bedingen würden, zeichnet sich heute ein anderes viel differenzierteres Bild. Auch das alternde Gehirn ist plastisch und kann sich durch Lernen und Erfahrung neuroanatomisch und neurophysiologisch verändern. Plastizität des Gehirns bedeutet auch, dass der Nichtgebrauch von psychischen Funktionen zu einem neuroanatomischen und neurophysiologischen Abbau führen kann. Vor diesem Hintergrund zeichnet sich ein neues und anderes Bild des Alterns, welches viel stärker als bislang vermutet, durch selbstinitiierte und selbstkontrollierte kognitive Funktionen beeinflusst wird. Demzufolge bekommt das lebenslange Lernen eine neue viel wichtigere Bedeutung als bislang vermutet.

Link: <http://www.uzh.ch/de.html>